

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 40. Regensburg, am 28. Octob. 1822.

### I. Correspondenz.

Salzburg am 13. September 1822.

Indem ich Ihnen von den botanischen Ereignissen hiesiger Gegend fortgesetzte Nachrichten (vergl. Flora 1822, p. 343.) mittheile, gebe ich zu-  
förderst gegründete Hoffnung, daß die neue, längst angekündigte Salzburger Flora nun bald erscheinen werde. Sie ist in Wien, durch Vermittelung des Hrn. Baron v. Welden bereits unter der Presse, wird in klein Octavformat gedruckt, und kann sonach den reisenden Botanikern als ein treffliches Handbuch dienen. Der gelehrte Verfasser, Hr. von Braune, ist noch immer ein sehr fleißiger Botaniker, trägt jede neue Entdeckung eifrigst nach, und so werden wir in diesem Werke mit mancher Gebirgs-Seltenheit bekannt werden. Die hiesigen bekannten Botaniker, Hr. Prof. Hinterhuber und Hr. Apotheker Bernhold tragen zu diesem Zwecke getreulich bei; ersterer begründet eine treffliche botanische Bibliothek, insbesondere der neuesten Werke, und letzterer ist vorzüglich beschäftigt, Alpenpflanzen in seinem Garten zu cul-

R r

tiviren, wozu nachahmungswürdige Anstalten, zu-  
 mal in Anlegung von Felsparthien getroffen sind.  
 Ein hiesiger wissenschaftlich gebildeter Kaufmann,  
 Hr. Waizner hat den ehemaligen sehr schönen  
 Gräfl. Wolfekischen Garten vor dem neuen Thore  
 erkaufte, und beschäftigt sich darinnen vorzüglich  
 mit Cultivirung ausländischer Gewächse, wozu ein  
 sehr zweckmäßiges Glashaus vorhanden ist. Hr.  
 Rudolph Hinterhuber, ein hoffnungsvoller Sohn  
 des vorgenannten Hrn. Prfs., dann die Gehülfen in  
 der Bernholdischen und in der Hofapothecke, Hr.  
 Elsmann und Hr. Leo machen häufige botanische  
 Excursionen, und treffliche Sammlungen, wodurch  
 sich nicht nur manche Entdeckungen ergeben, son-  
 dern durchreisende Botaniker auch Gelegenheit  
 finden, sich manche Seltenheit zu verschaffen.  
 Die lobenswürdige Begierde dieser Männer, wäh-  
 rend ihres unbestimmten hiesigen Aufenthalts recht  
 viele Alpenpflanzen zu sammeln, hat den nachah-  
 mungswürdigen Gedanken zur Ausführung gebracht,  
 den hiesigen Wurzelgraber Schwaiger zum öfters  
 in das Hochgebirg zu schicken, um von dorther  
 das vorkommende in blechenen Büchsen herabzu-  
 tragen, darunter finden sich denn öfters Seltenhei-  
 ten, und neulich wurde sogar eine der hiesigen,  
 ja der deutschen Flora bisher fremde Pflanze, näm-  
 lich das *Bupleurum petraeum* L. entdeckt, das  
 auf Felsen des Untersbergs gefunden wurde. Hr.  
 Hinterhuber jun. sammelt auch fleißig für die  
 Prager Tauschanstalt, und findet bei dieser Gele-  
 genheit manchen neuen Bürger der Flora und viele

nene Standörter. Dahin gehören z. B. *Arnica glacialis* auf dem Untersberge, obwohl dieser keine Gletscher hat, *Selinum palustre* am Rakingerweiher bei Elixhausen, *Bunias Erucago* ebenda selbst, *Pedicularis foliosa*, *Orobus luteus*, (der auch bei Reichenhall vorkommt und dadurch ein Bürger der bairischen Flora geworden ist.) *Teucrium Scorodonia* und *Allium Victoralis* auf dem Schafberge bei Mondsee, *Coronilla Emerus* auf dem Geißberge daselbst, und sogar *Saxifraga umbrosa* nächst dem Lanzerhofe auf dem Mönchsberge.

Außer den früher schon nahmhaft gemachten fremden Botanikern sind auch heuer noch die Hrn. Leopold von Buch und Inspector Otto aus Berlin, Custos Pohl aus Wien, Prof. Schubert aus Erlangen und Apotheker Bischof aus Dürkheim hier gewesen. Der Letztere, ein würdiger Schüler des Hrn. Dr. Koch in Kayserslautern, bestieg den Untersberg, reisete dann in die Gastein, von da nach Heiligenblut, und kam endlich über den Windischmattreyer Tauern durchs Pinzgau hieher zurück. Wahrscheinlich wird er selbst einen Bericht über seine Ausflüge mittheilen, so wie ich das Vergnügen habe, Ihnen eine von Hrn. Carl Gruner verfaßte Uebersicht seiner mit Hrn. Dr. Bartenstein gemachten Reise beizuschließen.

Endlich sind auch die Hrn. Prof. Hoppe und Apotheker Laurer aus den Hochgebirgen hieher zurückgekommen. Ihre Ausbeute soll in einer reichhaltigen Sammlung aus allen Classen in sehr

ausgewählten Exemplaren bestehen, die mehrere Kisten anfüllen. Sie hoffen ihre neue Anstalt eines Pflanzen - Kaufverkehrs von allen Pflanzen Deutschlands, in vollkommenen Exemplaren auf eine glänzende Weise eröffnen zu können.

Die Witterung des heurigen Sommers ist sich, wie ich es schon in meinem frühern Berichte vermuthete, gleich geblieben, denn nicht nur der ganze May, sondern auch die Sommermonate continuirten mit schönen Tagen, und die Temperatur der Atmosphäre wurde zu einer Wärme von 24 — 30 Grade nach Reaumur gesteigert; es herrschte oft eine fast unerträgliche Schwüle, und man mußte auf Excursionen in Schweisse des Angesichts sich die Ausbeute verdienen. Zwar stieg auch an unserm Horizonte manches grause Gewitter Verderben drohend empor, indessen blieb unsere Umgegend dennoch von jenen schrecklichen Verheerungen verschont, welche die Gewitter in benachbarten und fernen Gegenden bewirkten. Die gehegte Hoffnung eines heißen und trockenen Sommers, einer gesegneten frühzeitigen Erndte und reichlichen Obstlese ist daher auch wirklich in Erfüllung gegangen. Auch die nicht kultivirte einheimische wildwachsende Vegetation entfaltete in Bergen und Ebenen ihre Blüthen um 3 Wochen früher als gewöhnlich, und erreichte einen üppigen Wuchs. Einige Pflanzen, vorzüglich Sträucher, blühen nun schon zum zweiten male, z. B. *Cornus sanguinea*, *Sambucus nigra* und *racemosa*, *Rosa canina*, *Erica carnea*, *Viburnum Lantana* u. a.

Ja, unsere Wiesen sind ganz wie im Frühjahr, mit rothen Teppigen von *Lychnis diurna* bedeckt. Im Garten des Hrn. Apotheker Bernhold blüht auch *Alchemilla alpina* zum zweitenmale, dagegen war der Flor des Untersbergs, der sonst wohl im September noch seine größte Pracht erreichte, schon im August, aufser einigen *Aconiten* und *Senecionen*, völlig verschwunden,

Seit dem 25. August gab es öfter Regen, und als am 27. dieser aussetzte und der Nebel von den Gebirgen sich verzog, sah man den langgestreckten Rücken des Tennengebirgs und die Kuppen des hohen Göhls und Watzmanns mit neuem Schnee bedeckt, welcher aber bald wieder verschwand. Man prophezeit hier einen fortwährenden schönen Herbst, dann soll aber bei immer heiterer Luft auch ein strenger Winter folgen. Diese Prophezeiung beruhet allerdings auf Erfahrung, nach welcher die Witterung mit dem Character, welchen sie einmal angenommen hat, nicht leicht wechselt, wie schon in Aegypten mit den sieben fetten und sieben magern Jahren der Fall war, und wie es sich auch seit einiger Zeit in unserm Gebirge bewährt hat.

## H. N e c r o l o g e.

### 1. Bok's Leben und Tod.

Bok war in den ersten Jahren nach 1760 in Naumburg geboren. Sein Vater (ein Schneider meines Wissens) starb während seiner Kindheit. Er kam in die Domschule, und ward, da er sehr gute Fähigkeiten zeigte, so weit unterstützt, daß er

Theologie studieren konnte. Er war Privatlehrer in verschiedenen Häusern, am längsten in dem des Kaufmann Hermann zu Bockau, dessen ganze Achtung und Zuneigung er sich erwarb. Als dessen Kinder dem Schulunterrichte entwachsen waren, gieng er (1803 oder 1804) nach Dresden, ebenfalls als Privatlehrer, jedoch ohne bei einer Familie zu leben. Im Winter von 1806 — 1807 trat er in Condition bei dem Bergrath Freiesleben, damals in Eisleben, wo er aber so kränklich wurde, daß er 1807 sich von da weg nach Schwarzenberg wendete; hier ebenfalls Privatstunden gab, zuletzt aber nur um Lohn für das Kreisamt und das Rentamt schrieb. Er war mittler Gröfse, etwas hager, sehr gemäfsigt aber aushaltend in Allem, und nur aus strenger Gewissenhaftigkeit aufser einem geistlichen Amte geblieben, um das er sich nicht bewarb, weil er seine Ansichten mit denen der symbolischen Bücher nicht vereinigen konnte; so wenig er seine Meinungen gegen andere äußerte, und so zufrieden selbst Geistliche mit seinem Unterrichte waren. Seine Moralität war allgemein anerkannt, und war stark genug, auch durch Anfeindungen der empfindlichsten Art niemals zum Nachgeben sich zwingen zu lassen. Er lebte höchst eingezogen, und besuchte keine Gesellschaft, nur seine Excursionen und botanischen Untersuchungen waren seine Unterhaltung in freyen Stunden. Aufser den alten Sprachen verstand er nur die französische und beschäftigte sich noch spät mit der italienischen. Als Domschüler hatte er Unterricht in der

Musik gehabt, spielte aber kein Instrument. Bei einer lebhaften Theilnahme an Allem was die Menschheit interessirt, (zuletzt noch an den Bestrebungen der Griechen sich zu befreien), und den allgemeinen Kenntnissen jedes gebildeten Menschen, fehlte es ihm doch zumal in den letzten Jahren, an Gelegenheit des Umgangs zu sehr, als daß er irgend einen beträchtlichen Theil seiner Musse der Botanik durch etwas Anders hätte entziehen sollen.

Dieses Studium hatte er ungefähr 1797 oder 1798 ohne eine besondere äußere Veranlassung, allein, und fast ohne alle Hülfsmittel, angefangen. „Heim's Botaniker“ war das erste systematische Werk, daß er benutzen konnte. Heim kannte die gewöhnlichste Pflanze nicht immer, und übersetzte vorzüglich Roth's Flora germanica, — unter andern bei einer Brassica „gekrümmte Blätter“ weil in seinem Exemplare der erste Buchstabe von runcinata nicht lesbar seyn mochte — bis nach und nach von 1798 an, die Hülfsmittel sich mehrten, die er sich selbst nicht anschaffen konnte. Er sah nicht weit, und fand daher desto mehr, weil doch das was man in der Ferne sieht, auch dem Kurzsichtigen in der Nähe nicht entgeht, das genauere ihm nothwendige Suchen aber das kleinere deutlicher vor die Augen bringt. Er hat ein neues Genus e fam. fungorum: Pixidium, und mehrere neue Arten von Cryptogamen entdeckt, besonders Laub- und Lebermoose; auch wohl Flechten. Erstere sind zum Theil aus Bridel's und Schwägrichens Werken bekannt. Aufser einem reichhal-

tigen und oft mit guter Kritik bearbeiteten Nachtrage zu dem schätzbaren Nomenclator Florae Dresdensis von Bucher, welchen er noch ungedruckt, nicht lange vor seinem Tode an Reichenbach zur Bearbeitung seiner Flora Saxonica nebst mehreren andern Verzeichnissen mittheilte, arbeitete er eine erzgebürgische Flora, mit genauen Beschreibungen aus; vorzüglich wird sie in den Laub- und Lebermoosen, seinen Lieblingen schätzbar seyn. Seine Sammlung, natürlich sehr ordentlich gehalten, wird doch nur 5 oder 6000 Arten ersteigen, weil er späterhin nicht tauschte, ungeachtet er von 1800 und dann bis 1803, und dann von 1808 an bis an seinen Tod, einige Gartenbeete zur Pflanzencultur benutzen konnte. Auch aus den Rosinen hat er einige neue Pflanzen erzogen. Seine Krankheit hatte ihn so geschwächt, daß er seit dem Anfange des Octobers nicht mehr Lust zum Schreiben, und seit der Mitte des Novembers keine Kraft mehr zu irgend einer Beschäftigung hatte. Sein letztes Studium waren die Dolden nach Sprengels Beobachtung bei Schultes. Die Flora des Erzgebürgs kannte wohl Niemand so gut als er, in der Eislebener und Dresdner Flora war er gut bekannt. Die Naumburger hatte er nur auf kurze Zeit durchsucht, doch immer, was er gefunden, genau aufgezeichnet. Weiter war er nicht gekommen, denn eine Reise ins Brandenburgische — die einzige ausser Sachsen — machte er nur im tiefen Herbst, und kränklich. Seine letzte Krankheit war eine Verengung der Speiseröhre; seit einigen Monaten

konnte er nur Flüssiges zu sich nehmen, und der 4. Januar d. J. (1822.) war der Tag welcher das Leben dieses unablässig thätigen, und nach Maafsgabe der ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel sehr unterrichteten Botanikers, der vielleicht, hätte er an seinem Platze gestanden, viel genützt haben würde, beschlofs.

Sachsen im Mai 1822.

## 2. Kuhls Tod.

Zu banger Wehmuth stimmte abermals die Herzen der Tod eines Trefflichen, der unsere Mitte verlies und hinausgieng aus dem bunten Gewimmel des Lebens, zu jenen stillen Hainen, wo elyische Gefilde Blumen bieten, und Früchte, deren Aerndte ohne Mühe ist, und deren Reiz ohne Ende.

Möchten wir ihn gekannt haben, als er unter uns wandelte! ruffen die aus, welche erst jetzt sein Würken vernehmen, welche nun erst die gereiften Früchte seines kurzen Lebens geniessen.

Möchten wir ihn noch haben, nur ein Bild seiner Züge, seines freundlichen, gefälligen Wesens! sprechen mit heifserem Verlangen die so ihn kannten; die, welche, trauernde Zeugen seiner Thätigkeit, noch dastehen; die, welche jetzt zu Klagen gestimmt, früher heiter und glücklich um ihn und durch ihn waren; und die endlich, mit bethrüntem Auge, die er selbst seine Freunde zu nennen, werth hielt.

Laßt uns daher wohlgetroffene Bildnisse sammeln, laßt es Ernst werden, was schon von mehr als einer Seite ausgesprochen wurde. Die Nestoren

der Wissenschaft vor allen, aber auch die jungen und rüstigen Männer, welche den ungetreuen Welten, und ferner Zonen giftigem Hauch ihr theures Leben Preis geben, laßt uns im Bilde sammeln, freundliches Zeichen des Andenkens auch denen, welche geleitet von schützender Hand, in die Heimath zurückkehren.

Wer hat nun Kuhl's Portrait? — wer das des unglücklichen Schweigger? wer würde sich nicht auch glücklich geschätzt haben, Ehrenbergs Bild zu besitzen, zu der Zeit, als die Nachrichten von seiner Lebensgefahr, endlich von seinem Tode sich drängten? Er kehrt uns zurück. Ueber seine Sammlungen, vielleicht doch nur zum Theil, beschloß die Vorsehung anders.

#### Philanthropos.

☞ Wir stimmen ganz mit diesem Aufrufe überein, und wünschen, daß die Botaniker sie überlegen und mit dem was wir schon hierüber in der Flora 1819 pag. 335 und 1821 p. 190 ausgesprochen haben, beherzigen möchten.

#### III. B e m e r k u n g e n.

##### 1. Cuique suum.

Nur durch diesen Spruch kann die Liebe zur Wissenschaft erhalten werden, durch Wahrheit ihr Werth erhöht, demnach folgende Bemerkungen:

Herr Prof. Tausch beschreibt 1821 in der Flora S. 567. eine neue *Achillea* als *A. Haenkeana*, ohngeachtet ich ihm bereits um das Jahr 1812 oder 1813 diese als eine neue Art mittheilte, worauf er sie als bloße *Achillea magna* erklärte.

1812. also 8 Jahre früher als Hr. Prof. Tausch, beschrieb ich sie in André's Hesperus als neu unter dem Namen *Achillea sudetica*.

Hr. Dr. Presl setzt meine ihm als neu mitgetheilte, bereits 1815 entdeckte, itzt von Hrn. Prof. Tausch in dem vorjährigen Saamenkatalog des gräf. Kanalschen Garten aufgenommene *Salix hybrida* als bloße Varietät zur *Salix silesiaca* W. indem er bei der letztern beifügt: *varietas ovaris sericeis tantum nobis nota. Species nom. sec. Cel. Host* ohne meiner dabei zu erwähnen. Wie Hr. Dr. Presl, der von Hrn. Seringe doch richtig zur Abtheilung der Gattung *Salix* benützten Bekleidung der Früchte so geringen Werth beilegen kann, verstehe ich nicht.

Prag am 16. April 1822.

Opiz.

2. An die Herrn Theilnehmer der Tauschanstalt.

Ich ersuche sämtliche Herrn Theilnehmer der Tauschanstalt, alles bei ihnen bestellte, mit Ausnahme desjenigen, was sie bereits eingeliefert haben und nicht etwa unter einem neuen Namen bei ihnen wieder bestellt worden ist, einzusenden, denn es ist leicht erklärlich, daß wenn 165 Hrn. Theilnehmer nicht pünktlich ihr gegebenes Wort halten würden, ich auch nicht im Stande wäre, alles Verlangte in jenem Maasse zuzusenden, als es die einzelnen Hrn. Theilnehmer selbst wünschen müssen. Um gegenseitig fortgesetzt für die Vervollständigung ihrer Sammlungen Sorge tragen zu können, ersuche ich zugleich entweder die strengalphabetischen Ver-

zeichnisse ihren Sammlungen einsenden zu wollen, oder aus den reichhaltigen Verzeichnissen der Tauschanstalt, die sämmtlich in Okens Isis eingerückt erscheinen, und um deren Aufnahme in der Flora ich deren Redaktion im Namen der 165 Herrn. Theilnehmer angehe, mit Aufrichtigkeit alles fehlende auszuwählen.

Prag am 19 April 1822. Opiz.

3. Wer ist der frühere Entdecker eines neuen Erineums?

Im VII. Hefte meiner Flora cryptogamica Boëmiæ 1819. lieferte ich mein neues Erineum Oxyacanthæ, welches Hr. Jungbauer zuerst am 24sten August 1818 an Crataegus oxyacantha L. auf dem Weichsler Haselberge bei Krumman fand. Seit dieser Zeit befindet es sich noch ausser dem durch die Tauschanstalt in den Händen sehr vieler Herren Theilnehmer, und in den Verzeichnissen derselben welche in Okens Isis eingerückt sind. In dem Edimburgh Philosophical Journal 1822 findet sich dieselbe neue Art von Greville in seiner Monographie de Erineo unter dem Namen Erineum clandestinum beschrieben. Wenn Hr. Greville diese seine neue Entdeckung auf keine öffentliche frühere Bekanntmachung als das Jahr 1822 zurückführen kann, wäre nicht er, sondern ich der erste Entdecker derselben.

Prag den 22. Mai 1822. Opiz.

4. (cfr. Flora 1822. p. 128.)

Mangel an Raum nöthigte mich, mein Herbarium, welches ich bisher wie Bücher aufgestellt

im Zimmer hatte, in einem Kasten in der Hausflur aufzubewahren. Der Kasten steht an einem meistens geöffneten Fenster. Weil ich das Herbarium fleißig nachschlage, liefs ich die Thüren des Kastens oft offen stehen; nach und nach wurde dieses Regel; und so blieben Fenster und Thüren auch den Winter über meistens offen. Im Frühjahre sehe ich gewöhnlich das Herbarium durch, theils um das neue einzuordnen, theils um die Insecten zu zerstören. Zu meiner Freude fand ich das letztmal fast gar keine Insecten in demselben. Da diese Thiere gerne in Räumen nisten, wo die Luft nicht freien Zugang hat, so ist die Erfahrung wohl sehr natürlich. Von nun an stehen die Thüren des Kastens meines Herbariums beständig offen. St.

5. Zusatz zu der Anfrage wegen *Equisetum*.

(vergl. Flora 1822. S. 353.)

Kurz nach dem Abdruck unserer Anfrage kamen uns die Mem. de l'Acad. de Petersbourg in die Hände, und wir fanden zu unserm nicht geringen Erstaunen, dafs man die von uns gefundenen Knollen in Rußland schon längst gekannt hatte. Es befindet sich nämlich Vol. I. 1803 — bis 1806 (prad. 1809.) eine ausführliche Abhandlung von Smelowsky über diesen Gegenstand: descriptio botanico-chemica *Equiseti arvensis*, nebst einer Abbildung, woran die Knollen in Mehrzahl vorhanden. Auch wird gerathen, man sollte die Schweine damit mästen, da diese sie selbst als Leckerbissen gierig aufsuchen.

Dresden im September 1822. R. u. S.

IV. A n f r a g e.

Wie unterscheidet sich *Crepis sprengeriana* Schult.

Obs. bot. von *Crepis lappacea* W.?

\* Eine Pflanze, die sich in unsern botanischen Gärten häufig unter dem ersteren Namen findet, ist durch einen sehr ästigen Stengel, durch den sparrigen Wuchs, durch sitzende, lanzetförmige, buchtig-gezahnte Blätter und einblüthige, oben etwas verdickte Blüthenstiele, besonders aber durch die Angelhaare (glochides) womit alle Theile der Pflanze besetzt sind, vor andern Arten dieser Gattung ausgezeichnet. — Diese Merkmale kommen so ziemlich mit denen bei den oben genannten Arten angegebenen überein, daß man in Versuchung gerathen könnte, zu glauben, beide Arten seyen als identisch zu betrachten. *Crepis sprengeriana* W. Sp. pl. scheint verschieden, weil dort nur von einzeln stehenden Haaren, nicht von Angelhaaren die Rede ist; das Bild in Moris. hist. Sect. 7. t. 5. f. 17. welches Willdenow citirt, ist ebenfalls sehr von unsrer Pflanze verschieden; besser stimmt die Beschreibung von *Crepis sprengeriana* Allion. Pedem. Nr. 810. aber auch hier heißt es „caulis pilis rectis obsitus.“ — Am sichersten könnten diese Zweifel durch das Willdenowische Herbarium gelöst werden.

Bonn im Aug. 1822.

Dr. Fr. N. v. Es.

V. B e r i c h t i g u n g e n.

1. Bei näherer Untersuchung dürften sich in dem Sieberischen cretischen Herbarien folgende Errata finden.

Aristida caerulescens	ist A. siberiana Trin.
Alopecurus agrestis	— A. creticus Trin.
Anchusa tinctoria	— Lycopsis orientalis.
Antirrhinum saphyrinum	— A. peliserianum.
Astragalus aristatus	— A. Tragacantha.
Apargia hyoseroides	— n. sp. Crepidis.
Ballota saxatilis	— Marrubium hirsutum.
Biscutella apula	— B. coronopifolia.
Cyclamen hederaceum	— C. persicum.
Centaurea raphanina	— C. nana.
Chondrilla capitata	— Sonchus taraxacifolius.
Cotula abrotanifolia	— Anacyclus creticus.
Euphrasia viscosa	— Bartsia viscosa.
Echium diffusum	— Echium setosum.
Festuca divaricata	— Triticum maritimum.
Galium apricum	— Valantia humifusa.
— — junceum	— Galium fruticosum.
Hibiscus radiatus	— H. cannabinus.
Helianthemum ledifolium	— H. reflexum.
— — — laevipes	— H. pulverulentum.
Myagrurn orientale	— M. Erucago.
Ononis diacantha	— O. antiquorum.
Ornithopus compressus	— O. scorpioides.
Panicum numidianum	— P. fluitans.
Rhamnus prunifolius	— R. oleifolius.
Ranunculus tuberosus	— R. creticus.
Sonchus divaricatus	— S. dichotomus.
Santolina alpina	— S. anthemoides.
Sison acaule	— Peucedanum creticum.
Scabiosa centauroides	— Sc. cretacea.
— — Bidens	— S. hybrida.
Scilla bifolia	— n. sp. Hyacinthi.
Tragium depressum	— Pimpinella villosa.
Teucrium ramossissimum	— T. microphyllum.
Vaillantia hispida	— Sherardia muralis.

2. In der Sectio II. der Animadvers. in Ranunculeas Candolli führt (p. 38.) Hr. von Schlechtendal einen *Ranunculus sibiricus* Schraub.

dem Namen nach an. Dieser existirt aber gar nicht. Die dort erwähnte Dissertation hat den damaligen Prof. jetzigen Hrn. Staatsrath von Kiehmeyer zum Verfasser und der Vertheidiger der Dissertation heisst Straub; sie führt den Titel: Diss. inaug. bot. sistens Characteristicen et descriptiones decadis rariorum plantarum horti academici Tubingensis. Sie kam auch 1814 heraus. In derselben kommt aber kein *Ranunculus sibiricus* vor. Eine ähnliche bot. Dissertation, in welcher ein solcher vorkommen könnte, ist in Tübingen nicht erschienen; folglich giebt es auch keinen *Ranunculus sibiricus*.

Neueste englische botanische Literatur.

The Florist's Directory, a Treatise on the Culture of Flowers. By James Maddock, Florist. 8. Illum. 20. Shill., schwarz 12 Shill.

Botanical Rambles, designed as an easy and familiar Introduction to the elegant and pleasing Study of Botany. By the Author of the Indian Cabinet.

A Monography on the genus *Camellia*. By Sam. Curtis. Illustrated by 5 Plates, exhibiting 11 varieties of the *Camellia*, accurately drawn from nature by Clara Maria Pope. Large Folio. Illumin. 6 ₰ 16 Sh. 6 den. Schwarz 3 ₰ 3 Shill.

History of cultivated Vegetables. By Henry Philips. 8. 2 vol. 1 ₰ 11 Sh. 6 den.

A Monography on the british Grasses, by George Graves, F. L. S. N. II. 4 Sh. 6. Ds. Lectures on the Elements of Botany. P. I. By Ant. Todd Thomson, F. L. S. 8.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Correspondenz 625-640](#)